

»**BRUCKNERBRIEFING**«

Briefe & Posaumentöne von, über & Anton Bruckner

Bertl Mütter, Lesung mit Posaune



Zweimal Anton Bruckner, sog. *Bischofszimmer*, Steyr, Stadtpfarrhof, 21.12.2023

Persönliche Begrüßung (formlos)**Steyr, 18. Mai 2024¹**

Ich darf Ihnen heute ein umfassendes *Briefing* geben: Bruckner aus seinen Briefen – und ein paar an ihn; erstaunlicherweise hat er selber kaum was aufgehoben. Die zweibändige Briefausgabe² habe ich dabei. Später, wenn wir vielleicht *Gelegenheit zum Gespräch* haben, können Sie gerne darin blättern. Ich werde zuerst lesen und dabei nur ein paar Tröter in die Welt ablassen; für den eigentlichen musikalischen Teil gehen wir im Anschluss an eine dafür besonders geeignete Stelle in der Stadtpfarrkirche *zum Hl. Ägidius und Koloman*. Glauben Sie mir: Dort klingt's besser.

¹ Im Rahmen und als Auftrag der Steyrer Literaturtage, im Pfarrgarten der Stadtpfarre, sowie (musikalisches Nachspiel) in der Stadtpfarrkirche *zum Hl. Ägidius und Koloman*. Das **Brucknerbriefing** wird – gegen eine lediglich geringfügige Mehraufwandspauschale – an die jeweilige Lok- und Situation adaptiert. Dies gilt auch für die Platzierung der *Posaumentöne*: Je nach Ort kann es sinnvoll sein, ein längeres Nachspiel anzuhängen oder aber zwischen den Teilen zu extemporieren. Indes: Weder Text noch Musik sollen zu kurz kommen!

² Anton Bruckner: Briefe I, 1852-1886 (ISBN 978-3-902681-16-4 / ISMN 979-0-50025-267-2); Briefe II, 1987-1896 (ISBN 978-3-900270-54-4 / ISMN 979-0-50025-234-4). Auf detailliertere Quellenangaben verzichte ich bewusst: Wer sich interessiert, soll sich die beiden Bände selber besorgen!

Nullter Teil: Bruckner und Steyr (und Pfingsten)

Eine jede Große Persönlichkeit muss irgendwo geboren werden, aufwachsen, geprägt, verkannt, gefeiert werden, sterben und schließlich begraben werden. Wie weit Ort und Umstände für die Genialität entscheidend sind, kann nicht gesagt werden. Im Nachhinein aber haben WIR es immer schon gleich gewusst, dass aus DEM was werden würde. Damit das abgejausnet ist, vorweg also, in aller gebotenen Kürze, ein paar einschlägige Brucknersche Styriatika bzw. Styriatische Bruckneriana:

Zu Pfingsten war ich noch nie in Oberösterreich; freue mich deßhalb sehr.

Anton Ehrenecker, Schulgehilfe an der Mädchenschule in der Berggasse (Altes Theater) und Tenorist, **an Bruckner**

Wie Du wissen wirst, hat uns der meist aus Lehrern bestehende Gesangsverein ›Schubertbund‹ von Wien, diese Pfingsttage besucht, und es wurde dieses Fest so gemüthlich, wie ich in meinem langen Sängerleben keines sah.

Schon beim Einzuge in die mit Fahnen, Kränzen und Blumen geschmückte Stadt, zeigte sich in Mienen und Worten die helle Freude der werten Gäste, die vollends in Rührung übergieng, als unser braver Bürgermeister in einfacher, schlichter, herzlicher Rede vor dem Rathhause sie auch herzlich willkommen hieß.

Die **Pfingstfahrt** des Wiener Schubertbundes führte von 31. Mai bis 2. Juni 1868 auf Einladung der Steyrer Liedertafel nach Steyr. Bürgermeister damals war der Spezereiwarenhändler Josef Pörtl (nicht: Pölzl)

An Johann Evangelist Aichinger, seit 1859 Pfarrer in Steyr, Redakteur der ›Steyrer Zeitung«, ab 1883 Stadtpfarrer

Gestatten mir gütigst, daß ich mir erlaube, Hochw H Stadtpfarrer zu bitten, ob ich mich nicht über die Ferien zeitweilig in Ihrem herrlichen Hofe (gegen Bezahlung natürlich) einquartiren dürfte? Ich war immer im 2. Stocke.

Würden Hochselber die gütige Erlaubniß ertheilen, wäre ich sehr glücklich darüber. Ich suche nur Kühle und Ruhe, da ich recht fleißig an meiner 8. Sinfonie zu componiren habe. Ein Pianino würde ich wohl bekommen können, u.

im Hause Niemanden stören, da ich nur das Niederschreibende spiele, außer dem, äußerst wenig.

(...)

Nochmal vom ganzen Herzen für alles Gute dankend erlaube ich mir einigen praktischen Wein zu übersenden, mit dem Wunsche, er möge wohl behagen!

(...)

Auch bitte ich einige Flaschen Wein (zwei Sorten Klosterneuburger) nicht verschmähen zu wollen. Hochw. H Dr Kern gratulire ich, daß Hochselbem die Bekehrung des armen Verurtheilten gelungen ist.

Leopold Kern (1857–1903), Kooperator an der Stadtpfarre, Redakteur der »Steyrer Zeitung« und Seelsorger im Gefangenenhaus. Bei der »Bekehrung des armen Verurteilten« handelte es sich um den Raubmörder Michael Dietrich, der die Tagelöhnersgattin Katharina Zeilinger ermordet hatte und dafür zum Tode verurteilt worden war. Kern mußte ihm bei der Hinrichtung beistehen, darin bestand also die *Bekehrung*.

(...)

Noch schulde ich Herrn Stadtpfarrer den verbindlichsten Dank zu melden für die so gütige Einladung, in Ihrem schönen Hofe wohnen zu dürfen. Ist es mir gestattet, so werde ich später wieder so frei sein, Ihre unbegrenzte Güte in Anspruch zu nehmen.

(...)

Ich bin in St. Florian, und gedenke morgen vor der Auferstehung in Steyr zu erscheinen in Folge Ihrer lieben Einladung.

Zu guter Letzt, weil so beliebt: **An die Gesellschaft der Musikfreunde in Steyr**

Hoch erfreut über die mir gewordene Auszeichnung erlaube ich mir hiemit, meinen verbindlichsten Dank abzustatten! Die Freude für mich ist um so größer, als diese Ehre von einer heimatlichen Stadt kam, wo ich so viele Gönner und Freunde besitze und wo ich alljährlich so gerne weile.



Glasfenster mit Joh. Ev. Aichinger. Steyr, Stadtpfarrkirche zum Hl. Ägidius und Koloman

Erster Teil: Anreden [staccato]

Hochwohlgeborner, hochverehrtester Herr Hofkapellmeister!
Hohe k. k. Organisations-Comission für das Kronland Österreich ob der
Enns!
Löbliches *Comite* der Liedertafel Frohsinn!
Sehr verehrtes, liebeswürdiges Fräulein!
Liebster Freund Weinwurm!
Liebster Freund!
Hochwohlgeborner, Hochverehrter Herr Hofkapellmeister!
Lieber Freund!
Liebster Freund!
Hochwohlgeborner, Hochverehrter Herr Hofkapellmeister!
Löbliche Vorstehung der Liedertafel »Frohsinn«!
Lieber Freund!
Lieber Freund!
Euer Hochwohlgeboren! Hochverehrtester Herr Hofkapellmeister!
Lieber Freund!
Hochlöbliche Direction!
Hochlöbliche Direction!
Euer Hochwürden und Gnaden!
Euer Hochwürden und Gnaden! Hochgeborner Herr Domdechant!
Euer bischöfliche Gnaden! Hochwürdigster, hochgeborener Oberhirt!
Hochverehrtester Herr College!
Euer Hochgeboren!
Hochwürdigster, Hochwohlgeborener Herr Domdechant!
Lieber Freund!
Löbliche Redaction!
Euer Hochwohlgeboren!
Euer Excellenz!
Hoher Reichsrath!
Liebster, edelster Freund!
Liebster Freund! Hochedler Gönner!
Verehrter Freund!
Euere Königliche Majestät!

Hochgeborner Herr Baron!
Hochwürdiger, Hochwolgeborener Herr Stadtpfarrer!
Mein lieber, guter Freund!
Liebster Freund! Edler Francisce!
Hochwürdiger, Edler Freund!
Hochwolgeborener, Hochwürdiger Herr Stadtpfarrer!
Hochgeborner Herr Statthaltereierath!
Hochwolgeborener Herr Doctor!
Euer Hochwohlgeborener!
Lieber Freund!
Königliche Hoheit! Hoherhabene Prinzessin!
Euer Hochwolgeborener!
Hochwürdiger, Hochwolgeborener Herr Stadtpfarrer!
Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr!

Die letzte Anrede habe ich untergejubelt...

Zweiter Teil: Klagen

Ich habe hier gar keinen Menschen, dem ich mein Herz öffnen dürfte, werde auch in mancher Beziehung verkannt, was mir oft heimlich sehr schwer fällt. (...) Ich kann hier nie heiter sein, und darf von Plänen nichts merken lassen.

(...)

Magst Du Dir denken o gedacht haben – o gehört haben was immer! – Es war nicht Fauheit! – es war noch viel mehr!! – ; es war gänzliche Verkommenheit u Verlassenheit – gänzliche Entnervung u Überreiztheit!!! Ich befand mich in dem schrecklichsten Zustande; Dir nur Dir gestehe ichs – schweige doch hierüber. Noch eine kleine Spanne Zeit, und ich bin ein Opfer – bin verloren. Dr. Födinger in Linz kündigte mir den Irrsinn als mögliche Folge schon an.

(...)

Und so lebe ich seit 1868 in Wien lebhaft bedauernd je hieher übersiedelt zu sein, da mir Unterstützung, Anerkennung und Existenzmittel mangeln. Wegen meiner Tätigkeit an der Universität, als unentgeltlicher Lector für Harmonielehre und Contrapunct ist Dr Hanslick mir ein böser Gegner geworden.

(...)

Mein Lieber Bruder

Du wirst doch nicht Krank sein? Du hast ja doch das geselchte Fleisch und Apfelranz! gerne gegessen wahrim schreibst du den nicht, nur eine Karte willst du den nichts mehr von mir, wahrum den wahrhaftig ich kränke mich sehr du Lieber Gott jetzt das der Winter u. die Kälte anfangt leide ich schon 3 Wochen an den Neuraligen Schmerzen und Krämpfe nicht zum sagen, keinen Schlaff meine Kraft hört auf wen mir nur das Christkindl die Gesundheit bringet das ich meine Kummer u. Sorgen leichter ertragen kan wahrum hast du uns den heuer nicht besucht hast du den meinen Brief nicht erhalten?

ich muß wieder Schließe habe genug

Grüst dich deine

Schwester Sali

Wünsche dir Gesunde

Dritter Teil: Bitten

In Folge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Inneren vom 12. d. M. Zahl 4893 | M.J., ist der Konkurs zur Besetzung der künftigen k.k. Gerichtsstellen ausgeschrieben. Der ehrfurchtsvoll Unterzeichnete erlaubet sich demnach die gehorsamste Bitte:

Hohe kk. Organisations-*Comission* geruhe ihm bei Besetzung dieser kk. Gerichtsstellen eine seinen Fähigkeiten und Kenntnissen angemessene Dienstesstelle in hoher Gnade zu verleihen, und unterstützet seine ehrfurchtsvolle Bitte mit folgenden Gründen:

Der ehrfurchtsvolle Bittsteller ist laut in A anruhemdem Zeugnisse derzeit als Unterlehrer bei der Pfarrschule zu St. Florian angestellt, laut Taufschein B 29 Jahre alt, und erfreuet sich laut Zeugniß C einer vollkommenen Gesundheit. Der ehrfurchtsvolle Bittsteller hat nach den in D und E anruhenden Zeugnissen sowohl den Präparandenkurs an der kk. Normal-Hauptschule in Linz mit *Einem* Jahre absolvirt, als auch die Privatprüfungen über die Unter=Realschule mit sehr gutem Erfolge abgelegt. Obwohl der ehrfurchtsvolle Bittsteller laut in F anruhemdem Zeugnisse sich durch seine Leistungen im Schulfache wesentliche Verdienste erworben hat, so fühlt er jedoch schon von seiner Jugend an eine besondere Vorliebe für das Kanzleifach, deßhalb er sich in seinen freien Stunden, um sich die nöthigen Vorkenntnisse zu erwerben, und sich eines derartigen Dienstes zu würdigen, schon seit dem Jahre 1851 ganz unentgeltlich diesem Dienste mit allem Fleiße und Hingebung widmete, was er durch das in G anruhende Zeugniß des löbl. kk. Bezirksgerichtes zu St. Florian nachzuweisen sich erlaubet. Gestützt auf diese wahrhaften Nachweisungen, und in gnädigster hoher Berücksichtigung, daß der gehorsamste Bittsteller auf alle ihm mögliche Weise mit allem Fleiße und Hingebung bemüht war, sich für das Kanzleifach auszubilden, welchen Beruf er schon so lange in sich fühlt, erlaubt er sich seine ehrfurchtsvolle Bitte nochmals zu wiederholen:

Hohe kk. Organisations-*Comission* wolle bei Besetzung der künftigen kk. Gerichtsstellen ihm eine Kanzlisten= oder eine seinen nach gewiesenen Kenntnissen u. Fähigkeiten angemessene Dienstesstelle in hoher Gnade zu verleihen geruhen.

Jetzt aber glaubt er, sei sein Zeitpunkt gekommen, da die göttliche Vorsehung an Euer Durchlaucht einen eben so gnädigen kk. Oberst-Hofmeister, wie verständnißvollen und selbst ausübenden Künstler an diese oberste Stufe berufen hat; jetzt, da ihm überdieß das nicht auszusprechende Glück zu Theil ward, die hohe Gunst und Gnade des PT Hochwohlgebornen H Hofrathes Imhof zu erwerben einzig durch Hochselbe eigene künstlerische Auffassung seiner ersten Leistungen, jetzt glaubt er die fußfällige Bitte wagen zu dürfen um hochgnädige Befürwortung zur allerhöchsten Verleihung der Aufnahme in die kk. Hofkapelle als kk. Hoforganist, oder als überzähliger unbesoldeter kk. Vice-Hofkapellmeister. Im letzten Falle wäre der Titel, so wie seine Zukunftshoffnung hinreichend, ihm ein nöthiges Einkommen zu sichern. Überdieß ist er im Kanzlei-Fache so wie als Hauptschullehrer zu verwenden, da er 14 Jahre als Lehrer zugleich gedient hat.

Der Gefertigte wiederholt ehrfurchtsvollst seine unterthänigste Bitte um hochgnädigste Aufnahme in die kk. Hofkapelle, wird für jede Verfügung höchst dankbar sein, und ist bereit, allenthalben wo und wie es gewünscht würde, sich verwenden zu lassen.

(...)

Der ehrfurchtsvoll Gefertigte kann und darf seiner kranken Nerven wegen nicht mehr so angestrengt wie früher seinen angewiesenen Nebenverdiensten nachkommen. Da er sich durch seine absolvierten Studien die Komposition zu einer Hauptaufgabe seines Lebens gestellt hat, welche ebenfalls die Nerven sehr in Anspruch nimmt, hat er doppelt dringend freie Zeit zur Erholung nötig. Da ferner die Theuerung immer wächst, der jährliche, fixe Gehalt aber (448 fl. C. M.) für die Gegenwart gewiß zu geringe ist, so wagt der Gefertigte in Folge gnädigster Erlaubnis von Seite des hochw. Bischoffs die ehrfurchtsvolle Bitte: das hochw. bischöfl. Ordinariat wolle eine Gehaltserhöhung oder jährliche Personal-Zulage gnädigst befürworten.

(...)

Meine dermalige Bitte und Plage handelt um mein höchstes Interesse. Auch während meiner Krankheit war dieß das Einzige, was mir so am Herzen lag; es war Mexico, Maximilian. Ich möchte um jeden Preis gerne die Leiche Maximilians sehen. Sei doch so gut, Weinwurm, und sende eine ganz zuverlässige Per-

son in die Burg, am sichersten: lasse im Obersthofmeisteramte fragen, ob der Leichnam Maximilians zu sehen sein wird, also offen im Sarge oder doch durch Glas, oder ob nur der geschlossene Sarg zu sehen sein wird. Laß es mir dann gütigst telegrafisch anzeigen, damit ich nicht zu spät komme. Ich bitte dringendst um das! Die Auslagen werde ich Dir mit Dank vergüten.

(...)

Der Gefertigte, welcher bereits H. Hofkapellmeister Herbeck im Namen des Gefertigten zu handeln gebeten hat, erklärt sich zu Allem bereit und ist mit Allem einverstanden.

(...)

Da der Gefertigte schon im 50. Jahre seines Lebens steht, und zu seinem Lebensunterhalte Lectionen außer den Schulstunden zu geben bemüßigt ist, wodurch er viel Zeit und Kraft verliert, so ist es sein sehnlichster Wunsch, die Angesichts seines vorgerückten Alters um so kostbarere Zeit für die musikalische Composition zu gewinnen.

Gefertigter bittet daher unterthänigst den Hohen Reichsrath, Hoch-selber wolle ihm gnädigst zu obigem Behufe einen lebenslängliche, jährliche, im Budget gesicherte Unterstützung zu Theil werden lassen.

(...)

... sich an Euere Durchlaucht, als dem edlen, warmen Beförderer, Kenner und Gönner ächther Kunst und dem so allverehrten Menschenfreunde zu wenden, um durch das mächtige Fürwort Euer Durchlaucht bei Sr Majestät, unserem Allerhöchsten und Allergnädigsten Herr und Kaisereine allerhöchste und allergnädigste Berücksichtigung seiner Lage zu erlangen.

Der ergebenst Gefertigte wagt es daher, an Euer Durchlaucht edles Herz und hohen Sinn für Kunst ergebenst zu appelliren, und die unterthänigste Bitte zu stellen: Euere Durchlaucht wollen gnädigst hochdero hohes Vorwort und gnädige Fürsprache bei Sr k. u k apost. Majestät dem Kaiser einlegen, damit dem ergebenst Gefertigten durch allerhöchste, kaiserliche Gnade eine mit einem jährlichen dotirten' Gehalte verbundene außerordentliche Professur für Harmonielehre und Contrapunct an der hiesigen kk. Universität verliehen werden möge.



Gedenktafel am Stadtpfarrhof, Steyr

Vierter Teil: Erstaunliches Selbstbewusstsein und Netzwerkarbeit

Ich habe nur die mündlichen Urteile von den Sachkundigen in einer Weise für mich, worüber die Bescheidenheit mir zu schweigen gebietet, u auch die Aufnahme u den Applaus des Publikums. Liebenswürdige Fräuleins aus dem höchsten Adel kamen sogar zur Orgel und bezeigten mir ihre Anerkennung. Entschuldigen vielmals, daß ich so frei war, so lästig zu fallen.

(...)

So eben bin ich aus Paris angekommen, nachdem ich seit 24. April in Frankreich war. Ich habe in Nancy die 2 Concerte am 28. u 29. v[origen] M[onats] mitgemacht, u weitaus den Vorzug erhalten vor allen dort anwesenden Belgiern, Deutschen u Franzosen. Der Erfolg für mich war großartig. Die mus[ikali-schen] Zeitungen aus Nancy, Lyon, Paris etc. spenden mir größten Ruhm. Auch in Paris habe ich 2mal concertirt, zuerst im Atelier des Orgelbauers Merklin, u dann in Notre Dame, wo die größten Künstler aus Paris etc versammelt waren. Zum Schluß verlangte ich noch ein Thema, welches mir einer der größten Organisten aus Paris gab, u. als ich es in 3 Theilen durchgeführt hatte, war der Erfolg ein grenzenloser. **Solchen Triumph werd ich nie mehr erleben.** Die mus. Zeitungen aus Paris sagen, erst durch mich hätte die große Orgl von Notre Dame ihren Triumphtag gefeiert, u man habe in Paris etwas Vorzüglicheres nie gehört. etc. Solcher Erfolg, für mich zu überraschend hat leider auf meine Gesundheit stark gewirkt, doch hoffe ich, durch Gottes Gnade bald wieder ganz gesund zu sein.

(...)

Eben fertig. 10mal concertirt; 6mal in Alberthall, 4mal in Krystallpallast. Riesigen Applaus immer ohne Ende. Wiederholungen verlangt. Namentlich mußte ich oft 2 Improvisationen nachspielen.

So dort u da. Viele Complimente, Gratulationen, Einladungen. (...) Bald werde ich nach Brüssel zurück gehen; spiele aber nicht mehr, bin zu müde u aufgereggt. Deutschland Berlin behalte ich für später, so auch Holland u. d.

Schweiz. (...) Gestern spielte ich vor 70 000 Menschen, u mußte wiederholen da das Comite mich bath; denn ich wollte nicht – ungeachtet allen größten Applauses. Montag spielte ich mit gleichem Erfolge im Concerte etc etc.

NB Leider ist der Recensent der Times in Deutschland; wird also kaum jetzt etwas über mich geschrieben werden.

Bitte die Linzerzeitung gütigst etwas wissen zu lassen. N[a]m[entlich] H Dr
Dutschek

(...)

Neulich ward ich in der Hofburg geladen, und hatte die hohe Ehre Prinzessin
Erzh. Valerie und d. Herzogin in Baiern Amalie längere Zeit zu sprechen. Beide
waren rührend freundlich, u konnte ich viel erzählen.



Hermann von Kaulbach: Portrait Anton Bruckner, München, 11. März 1885

Fünfter Teil: Dank

Ich finde keine Worte, Euer Gnaden all den schuldigen Dank auszudrücken! Des neuerdings Erwiesenen ist so viel, daß ich nicht wüßte, wo ich anzufangen hätte, um Alles nur zu erwähnen. Doch fühlen kann ichs wohl! Gott lohne es Euer Gnaden reichlichst! Ich danke sehr für in jeder Richtung empfangenes Gute!

Sowohl die 25 f [Gulden] 44 x [Kreuzer] als die 200 fl [Gulden] habe ich richtig erhalten. Ich staunte sehr; und meine Überraschung war eine ungeheure; denn während ich stolz sein muß, daß meine Wenigkeit gewürdigt war, zu diesem so erhabenen, unvergeßlichen Feste Produkte liefern zu dürfen, die, wenn auch noch so schwach, zwar aus innigstem Herzen kamen, so werde ich noch dazu so bedeutend honorirt. Ich bitte untertänigst dem bischöflichen hochwürdigsten Ordinariat meinen untertänigsten Dank gnädigst melden zu wollen. Sollten Euer Gnaden eine gesetzliche Quittung wünschen, so werde ich sogleich zu Diensten sein.

(...)

Wohl sehe ich die große Kühnheit ein, daß ich es wage, an bischöfliche Gnaden zu schreiben: doch die Schranken dieses Anstandes werden durch meine Gefühle heftigst durchbrochen.

Wohl schon seit 1855 ward durch die bischöfliche Gnade mit Auszeichnungen und Wohlthaten jeder Art ich Unwürdiger hochbeglückt. Eine der höchsten Auszeichnungen ward mir zutheil durch die Dedication an bischöfliche Gnaden von meiner achtstimmigen Consecrationsmesse. Darüber, daß die Widmung so liebevoll angenommen wurde, und daß meine schwachen Leistungen gewürdigt wurden, zu einer so großartigen Feierlichkeit ertönen zu dürfen; darüber wird so lange ich lebe, mein Herz mit Stolz erfüllt bleiben. Ewigen Dank dafür! Doch nicht genug mit solchen hohen Ehren, die mir so unverdient zutheil wurden; bischöfliche Gnaden honorierten mich in einer Weise, die mich höchst staunen macht.

Mit großer Rührung nehme ich im Gefühle meiner Unwürdigkeit dies große Geschenk als bischöfliche Gnade und küsse voll Dank ehrfurchtsvoll Ihre bischöflichen Hände, bittend, mir nie Hochdero Gnade entziehen zu wollen.

(...)

Nimm den unaussprechlichen Dank, den ich Dir schulde gütigst hin! Gott vergelte es Dir das Hochedle wie Hochgeniale, das Du mir gethan!

(...)

Gestatten Königliche Hoheit allergnädigst, meinen allerunterthänigsten Dank für die höchste Gnade, die Königliche Hoheit durch Hochdero höchste Verwendung bei Sr. Majestät unserem allgnädigsten Herrn und Kaiser, mir in Betreff meines künstlerischen Fortwirkens gespendet haben, zu Hochdero Füßen legen zu dürfen!

(...)

Was werden Sie von mir denken? Ich habe unbeschreibliche Freude über Ihr liebes Schreiben empfunden und mir den Brief in der Tasche zunächst meinem Herzen aufbewahrt, um zu warten, bis Frl. Martha in Linz angekommen sein werden. Auf einmal finde ich mein Kleinod nicht mehr. Vielleicht trifft auch meine Kathi die Schuld – vergebens suchen wir.

Daher die Adresse, die ich nun wählte.

Danke Frl. Martha recht innig für diese Auszeichnung und bitte recht zudringlich um Ihre so schöne Fotografie. Sehen kann ich Sie jetzt leider nicht (ich meine in Wirklichkeit). Daher will ich Ihr Bild oft und gern betrachten.

(...)

Wie groß meine Freude ist über Ihr herrliches Bild, kann ich nicht sagen.

Danke aus ganzem Herzen dafür! Das durch dieß so gelungene Bild vorgestellte Wesen ist kein unbedeutendes Ding, wie Sie immer meinen, ist ein hochintelligentes, prächtig erzogenes, schönes Fräulein, ausgerüstet mit den edelsten weiblichen Tugenden! Wer Sie näher kennt, wird Sie nur bewundern und Gott bitten, daß Sie so bleiben mögen! Danke nochmal sehr. Ihre Adresse habe ich nicht.

(...)

Danke Dir für das herrliche Fleisch. Hier zehn Gulden für dasselbe.

Schicke mir keines mehr, denn ich bin magenleidend; schicke mir nur immer eines im Herbst. Leb wohl!

(...)

Sechster Teil: Zwei Briefe an König Ludwig II. von Bayern

Für die Abfassung dieses Schreibens gibt der Dirigent Hermann Levi Bruckner folgenden Rat:

Nehmen Sie in Ihrem Dankschreiben den Mund recht voll mit »Alleruntertänigst«, »allergnädigst« etc – der König hält viel auf dergl. Formalitäten.

Hier das *indertat* beeindruckende Ergebnis:

Aufs tiefste ergriffen und im höchsten Gefühl der Freude bitte ich alleruntertänigst, Euere Majestät wolle Allergnädigst gestatten, daß ich für die mir durch Allerhöchste Entschliebung Euerer Königlichen Majestät gewordene Allerhöchste Auszeichnung: die allerunterthänigste Widmung meiner VII. Sinfonie Allergnädigst entgegenzunehmen – Euerer Königlichen Majestät meinen ehrfurchtsvollsten, im tiefsten Herzen gefühlten Dank zu Füßen legen dürfe!

Ich kann Euerer Majestät gar nicht beschreiben, wie überaus glücklich ich durch die Allerhöchste Gnade Euerer Majestät geworden bin!

Meister Richard Wagner war es, der mich stets überaus auszeichnete, und noch alle meine Sinfonien aufführen wollte.

Euere Königliche Majestät, der wahrhaft Königliche Förderer des unsterblichen Meisters, waren mir stets das Ideal eines deutschen Monarchen! Euerer Majestät hocherhabenes wunderbares Bild war stets an meiner Seite! Und nun sinke ich in allerehrerbietigster und unterthänigster Ehrfurcht vor Euerer Königlichen Majestät nieder und danke dem Ewigen, daß Er in Seiner ewigen Weisheit der Welt einen himmlischen Beschützer und Schirmer der deutschen Kunst verliehen hat in der Allerhöchsten Majestät des Königs, welche Majestät gleich der Sonne die Strahlen Allerhöchster Huld und Königlicher Gnade allen kunstsinnigen Nationen der Erde in wahrhaft Königlicher Pracht und Herrlichkeit übermittelt hat, wofür noch alle kommenden Generationen Euerer Königlichen Majestät fort und fort Ruhmes- und Dankeshymnen anstimmen werden!

Um so glücklicher bin ich, daß auch mich die goldenen Strahlen Königlicher Huld treffen, als ich, bald Ein und sechzig Jahre alt, außer den vielen Schulstunden am Wiener-Conservatorium, auch noch Privatunterricht in der Musik

ertheilen muß, so daß mir nur sehr wenige Erholungsstunden zur musikalischen Composition übrig bleiben. Da ich mich gerade jetzt kräftig fühle, mein Bestes zu schaffen und mich auch gern der dramatischen Composition zuwenden möchte, so fällt mir dieser Mangel an Zeit schwer aufs Herz!

Gestatten mir Euere Majestät zum Schlusse noch die allerunterthänigste Bitte: Euere Königliche Majestät wollen Allergnädigst geruhen, auf dem Wege Allerhöchster Entschließung eine Aufführung von meiner Allergnädigst angenommenen Sinfonie, in deren Adagio die Trauermusik zum Andenken an des Meisters Hinscheiden ertönt, vor Euerer Königlichen Majestät in Königlicher Gnade gestatten zu wollen.

Gott segne! beschütze! und schirme Euere Königliche Majestät!

In tiefster Ehrfurcht verharrt

Euerer Königlichen Majestät allerunterthänigster Diener

Anton Bruckner.

Es gibt noch ein anderes Schreiben an Ludwig II...

Eure Majestät haben die hohe Gnade gehabt den allerunterthänigst Gezeichneten durch die Verleihung Allerhöchst Ihres Maximilian-Ordens auszuzeichnen. Indem ich bitte Eure Majestät möge geruhen meinen so unterthänigen als tiefgefühlten Dank für diese so hohe und beglückende Auszeichnung entgegen zu nehmen, empfinde ich lebhaft wie sehr mir die Worte mangeln diesem Dank den mir genügenden Ausdruck zu geben. Erscheint dem Künstler gleich in früherer Jugend kein Ziel so hoch, zu schwer zu erringen, so kommt doch wohl auch dem Größeren nicht leicht die Zeit wo er glaubt das Ziel erreicht, den Preis verdient zu haben. Einzig das sichere Bewußtsein, durch ferneres ernstliches Streben des Ordens nicht unwürdiger zu werden, lassen mich wagen das verehrte Zeichen zu tragen und Eurer Majestät meinen unterthänigsten und tiefempfundenen Dank zu sagen.

Ich verharre Eurer Majestät allerunterthänigster — **Johannes Brahms**

Bruckner zugeschrieben wird der Sager:

»Er ist der Brahms – allen Respekt!

Ich bin der Bruckner; meine Sachen sind mir lieber.«

Siebter Teil: Schlussklauseln (1852–1886) [staccato]

Euer Hochwohlgeboren unterthänigster Anton Bruckner mp. Stiftsorganist.

Anton Bruckner mp.

Anton Bruckner mp.

Dein Freund Ant. Bruckner. (Sei nicht böse von lauter Bitten und Plagen von mir.)

Mit Handkuß einer möglichst baldigen entschiedenen Antwort entgegen harrend Anton Bruckner mp.

Lieber Alter sei nicht böse, u werd es nicht. Wie gehts Alois? Dein Freund Bruckner mp.

Leb recht wohl. Dich küssend Dein alter Freund Bruckner mp.

Indem ich mich Ihrer ferneren Huld und Gnade empfehle, verbleibe ich Euer Hochwohlgeboren dankschuldigster Anton Brucknermp

Indem ich Dich tausendmal küsse u grüße verbleibe ich im Jammer u Kummer Dein alter Freund u Bruder Anton Bruckner mp

Ich danke Dir herzlich für Deine Liebe u freue mich kindlich auf den nächsten lieben Brief von Dir. Alois habe ich auch geschrieben. Er küßt Dich Dein Freund A Bruckner mp.

Der P T gnädigen Frau Gemahlin küsse ich die Hände, die jungen H Söhne grüße ich herzlichst und mit tiefstem Respekt zeichne ich mich Euer Hochwohlgeboren dankschuldigsten Diener Anton Bruckner mp

Der Verein lebe hoch! hoch! hoch! Anton Bruckner mp.

Leb wohl! Dein Freund Anton Bruckner mp.

Viele Grüße von Ozelsberger, der von seiner Geschäftsreise wieder in Linz ist u bleibt. Alois grüßt Dich, wie andere Bekannte. Leb wohl! Dein alter Freund Anton Bruckner mp.

Ich sehe schon sehnsuchtsvoll Ihren trostvollen erfreulichen Schriften entgegen. Ich bitte mich Ihrer Gnade nicht zu berauben. Gewiß würde ich Alles aufbiethen um meiner doppelten Würde mich dankbar zu bezeigen. Handküsse – gnäd, Frau; h Grüße – H. Söhnen. Euer Hochgeboren dankschuldigster Anton Bruckner

Indem ich den Fr Schwestern meinen Handkuß bitte, verharre ich in Dankbarkeit und Ehrfurcht Ihre Hände küssend Euer Hochwürden u Gnaden dankschuldigster Diener Anton Bruckner mp.

Leb wohl, u denke manchmal an Deinen trauernden Freund Anton Bruckner mp..

Hochachtungsvollst Anton Bruckner mp.

Von Pat Schneeweis einen Handkuß. Solchen auch von mir an die Frl. Schwestern. (...) Indem ich meine Bitte nochmal wiederhole, küsse ich Ihre Hände u verharre ehrfurchtsvollst Euer Hochwürden und Gnaden dankschuldigster Diener Anton Bruckner mp.

Nehmen Hochwürdigster Herr Bischof nochmals meinen unterthänigsten Dank gnädigst entgegen! In diesem Gefühle zeichne ich mich mit höchstem Respecte Euer bischöflichen Gnaden dankschuldigster Diener Anton Bruckner.

Der gnäd Frau Handkuß. Mit Respekt Euer Hochgeboren dankschuldigster A. Bruckner mp

Frl. Schwestern Handküsse. Ich danke Euer Gnaden für alles erwiesene Gute. Mit Handkuß u tiefstem Respecte Euer Hochwürden u Gnaden dankschuldigster Anton Bruckner mp.

Ich wiederhole meine Wünsche, grüße Deine H. Ältern etc. und verbleibe Dein alter Freund Anton Bruckner

Der gnäd. Frau meinen Handkuß. Mit tiefstem Respecte Euer Hochgeboren dankschuldigster Anton Bruckner mp.

Es zeichnet sich mit dem Ausdrücke unbegrenzter Hochachtung und Dankbarkeit Euer Excellenz untertänigster und ergebenster Anton Bruckner mp.

In tiefster Ehrfurcht zeichnet der ergebenst Gefertigte Euer Durchlaucht unterthänigster Anton Bruckner mp.

Nochmals herzlichst dankend bin ich mit größter Verehrung und Bewunderung Dein ewig dankschuldigster A Bruckner mp.

Ich küsse Deiner lieben Frl Braut die Hände. Voll Dank u Verehrung u Bewunderung für Dich, edelsten Gönner, bin u verbleibe ich Dein dankschuldigster A Bruckner. H v. Vogel meinen Respekt u Dank! Für seine Huld in der Presse.

Gott segne! beschütze! und schirme Euere Königliche Majestät! In tiefster Ehrfurcht verharret Euerer Königlichen Majestät allerunterthänigster Diener Anton Bruckner.

Danke aus ganzer Seele hochedler Gönner, der Sie Aristokrat im wahren Sinne des Wortes sind, mit hoher Genialität begabt. Ihrer Gnaden Fr. Baronin küsse ich in Ehrfurcht die Hände! Mit tiefstem Respekten und herzlichstem Danke bin ich Euer Hochgeboren ganz ergebenster A. Bruckner, m.p.

Mit tiefstem Respekt A Bruckner mp.

Indem ich Ihnen im Geiste tüchtig die Hände drücke u einer mündlichen Besprechung mit Sehnsucht entgegen harre, bin ich mein heftiges Ansuchen, Helm keine Ruhe zu lassen, wiederholend Ihr Bruckner mp.

Nehmen Hochwürden meine sämtl. Gratulationen für alle Zukunft hiemit von mir entgegen! Ich bin nämlich zu sehr angestrengt um im Besonderen das thun zu können. In innigster Freundschaft u. Verehrung A Bruckner mp.

Mit tiefstem Danke u Respekten bin ich Euer Hochwürden H Stadtpfarrer dankschuldiger A Bruckner mp.

Innigste Empfehlungen an die Hochwürdigen Herrn u Frl Schwester. der Gnädigen meinen Handkuß! Mit Respekt Euer Hochgeboren ergebener A Brucknermp.

Bitte inständigst, mir Ihre unersetzliche bewunderungswürdige Gewogenheit auch in Zukunft gnädigst nicht entziehen zu wollen! In tiefster Verehrung und mit größtem Respekten bin ich Euer Hochwolgeboren ergebenster A Bruckner mp.

Möge Gott, den ich demüthigst bitte, solchen höchsten Edelsinn vergelten! Dies ist mein heißester Wunsch zu dem heutigen allerhöchsten Namensfeste! In tiefster Ehrfurcht Ihrer Königlichen Hoheit allerunterthänigster Diener Anton Bruckner

Der Gnädigen küsse ich die Hände. Mit innigstem Respekten Euer Hochwolgeboren ergebenster A Bruckner mp.

Nochmals meinen Dank und meine Gratulation wiederholend bin ich mit innigstem Respekten Euer Hochwürden Herrn Stadtpfarrer dankschuldiger A Bruckner mp. Hochw H Bradl meine Empfehlung. Frl Schwester nochmal meinen Dank!

Achter Teil: Schlussklauseln (1887–1896) [/legato]

Ist es thunlich und erlaubt, so bitte ich der Königl. Hoheit meinen Ehrfurchtsvollen Handkuß und unterthänigsten Dank gütigst unterbreiten zu wollen. Ich danke noch Herrn Hofkapellmeister für Alles bisher durch Ihre Güte erhaltene Gute, bitte um fernere Gewogenheit und verbleibe mit innigstem Respekto
Euer Hochwohlgeboren dankschuldigst ergebener Anton Bruckner.

(...)

Naßwald! – herrlich! In tiefster Ehrfurcht der Gnädigen Hände küssend verbleibe ich Ihrer Gnaden dankschuldigster Diener Anton Bruckner mp.

(...)

Frau Gräfinn Gravina unbekannter Weise meinen ehrfurchtsvollsten Handkuß! Bittend, Hochderselbe wollen mir die Auszeichnung durch Ihre Huld auch in Zukunft nicht entziehen, verbleibe ich in tiefster Bewunderung Euer Hochwohlgeboren ergebenster Anton Bruckner.

(...)

Gnäd. Fr. Statthalterei-Räthin meinen Handkuß, Hr. Statthalterei-Rath meinen Respekt! Mit Handkuß und herzlichen Grüßen Ihr Sie hochverehrender Freund A. Bruckner, I, Heßgasse

(...)

Grüßen Sie mir H Bruder u Fräul Schwester herzlichst; eben so Fräullfein Tante und die mich kennen u von mir wissen wollen. Sie wieder einmal sehen zu können freut sich, indem er Ihr Händchen küßt, sehr

Ihr Freund A Brucknermp.

(...)

Mit dem Ausdrucke tiefsten Dankes und Respektes küsse ich der gnäd. Frau die Hände – und gestatten Sie auch Ihnen u bin Euer Hochwohlgeboren dankschuldigster bewundernder Diener ABrucknermp.

(...)

Der Gnädigen küsse ich die Hand, dem kleinen Prinzen ein herzliches Busserl, dem mir ins Herz gewachsenen Chor die allerherzlichsten Grüße und Ihnen alles zusammen!!! A. Bruckner.

(...)

Bleiben Fräulein recht brav und mir gewogen! Ich küsse Ihre lieben Händchen, und bin in höchster Verehrung Ihr Dr A Brucknermp.

(...)

P T Hochwolgeboren Herrn Papa meinen tiefsten Respekt! Handküsse den hohen Damen und Herren Ihrer Freundschaft!

Ihnen viele Küsse! von Ihrem dankschuldigen alten Freunde ABrucknermp.

(...)

Dr Anton Bruckner küßt Frl Helene herzlichst die schönen Händchen für Ihre Liebenswürdigkeit, u. dankt P T H. Papa ebenfalls aufs innigste für die Theilnahme! War immer unwohl, u bin jetzt bei 3 Wochen gelegen. Fr Mama Handkuß. Br.

(...)

Für die gnädigste Fürsprache bei P. T. Frau Fürstin von Monaco gestatten mir K H meinen unterthänigsten Dank zu Hochderen Füßen niederlegen zu dürfen! Der Himmel vergelte Alles! In tiefster Ehrfurcht und Dankbarkeit zeichnet Dr. Anton Bruckner.

Neunter Teil: Zwei spezielle Curiosa**(1) Ein ausgefülltes Formular**

Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen

St. Florian den 24. April 1886.

*Auf der Reise von Wien nach München am Abfahrt von Wien 5. April Abends um 9 Uhr 50 Min. Ankunft in Wels nach 2 Uhr 6. April circa um ½ 3 Uhr habe ich in dem ... Wagen Nr.? - Eigenthumsbahn - Coupé II. Classe, Buchstabe?**) folgenden Gegenstand (genaue Beschreibung) Winter-Reisekappe aus schwarzer Wolle verloren. Ein junger Leutenant (glaube adelig, der oft nach Wien mit demselben Expreßzug fährt, könnte in der Eile u vom Schläfe schnell erwacht, diese Kappe mit seinem eigenen Gepäck unwillkürlich mitgetragen haben, und ersuche um gefällige Recherche und Übersendung nach (genaue Adresse und Wohnort) Anton Bruckner, Professor, Wien, I. Heßgasse 7;*

NB. Dem Conducteur habe ich meine Karte u Adresse gegeben. (Unterschrift)

Anton Bruckner mp.

(2) 760223 An den Fürst-Erzbischof von Wien

S Fürst = Erzbischöflichen Gnaden geruhten gnädigst zu erlauben:

An allen Tagen des ganzen Jahres bei jeder Mahlzeit Fleisch zu essen, und bei jeder Mahlzeit mehrere Fleischspeisen;

oder auch nach den Fleischspeisen eine Mehlspeise. (*Abends nur eine Fleischspeise.*) Aber nicht Fische;

Ausgenommen sind: 1. der Weihnachtsfasttag, 2. Charfreitag, 3. je einer von den drei Quatembertagen,

Also bei jeder Mahlzeit und wiederholt bei jeder Mahlzeit mehrere Fleischspeisen kann ich genießen an allen Freitagen und gebothenen Fasttagen des ganzen Jahres; auch in der H Fastenzeit udgl^{z B H} Adventzeit ist mir wie sonst auch

Abends u überhaupt bei jeder Mahlzeit mehrmals (d h bei jeder Mahlzeit mehrere Fleischspeisen) Fleisch zu genießen gestattet.

Anton Bruckner mp.

Wien den

23. Februar

1876 NB (1. Jänner 884 ebenfalls.)

NB. Am 25. April 884 übergaben *S Fürst = Erzbischöflichen Gnaden* persönlich diese Schrift mit dem Bemerken:

„ganz einverstanden, so bleibt es“ Auch bei Reisen habe ich *Dispens*

Am 12. Jänner 885 vollinhaltliche *Dispens* für Ein Jahr.

Auch Mehlspeisen zu Fleischspeisen; Krebsuppen mit Inhalt;

auf Reisen u frei im Gasthause.

Gewährt von *S Eminenz pro* 1887.

am 1. Jänner 1887.

A Br mp.

Se. Fürst-Erzbischöflichen
Gnaden gerühmten gnädigst
zu erlauben:

Wie allen Tagen des Jahres
Jahres bei jeder Messzeit fließ
zu lassen, und bei jeder Mess-
zeit messenen fließlassen;
oder auch bei den fließläu-
fen eine Messzeit?

Abend
wie
für
fließläufe

Ausgenommen sind: 1. Die Pfing-
sttag, 2. Gamsreittag,
3. ja nicht von den drei Qua-
dranten.

Also bei jeder Messzeit und wie
dies bei jeder Messzeit messenen
fließlassen kann ich versichern
zu allen Festtagen und gebotenen
Festtagen des ganzen Jahres;

+ g.B. f. Atemzeit

~~ein in der f. Fassung in dyl. +
 ist nicht von f. Fassung in dyl. +
 bei jeder Maßzeit maßmal +
 (f. f. bei jeder Maßzeit maßmal
 fließend) fließend zu sein
 sein gegeben.~~



Wien den
 23. Februar

Karl Linné

1876 23 (s. F. 504 ebenfalls.)
 W. Am 25. April 1876 übergeben Sr. Fürst-Bischoflich-
 chen Gnaden persönlich diese Schrift mit dem
 Linné: " ganz einverstanden, so bleibt
 es." Auf bei Linné habe in Dispens.

Am 12. Jänner 885 vollstänđlig Dispens
für ein Jahr.
Auf möglichsten zu fließenden;
Lackpappen mit Zusatz; auf diesen
zu sein in Gasse.

Geempfah vom Le. Eminenz pro 1887.
am 1. Jänner 1887. abg.



Zehnter Teil: Finales**960924 Josef Schalk an Franz Schalk**

(...)

Von Bruckner kann ich dir nur sehr Trauriges melden: Sein Geist ist zerfallen, zerstört u. immer mehr nimmt ihn das Gespenst des religiösen Wahnsinnes gefangen, er macht einen grauenhaften Eindruck u. wäre ein baldiges Ende wohl das Beste, da jede Besserung ausgeschlossen. Dennoch hält er sich körperlich erstaunlich zähe. Bei meinem letzten Besuche (vor den Ferien), ließ er mich nach einigen Worten unbeachtet stehen u. rezitierte krampfhaft mit Wiederholung der einzelnen Sätze immer wieder laut das Vater unser. Ich hatte Mühe meine Erschütterung zu verbergen u. schlich mich weg. Jetzt wage ich nicht mehr zu ihm in's Zimmer zu treten, ich kann das nicht ansehen, er ist zu schrecklich. Es sollen allerdings auch wieder freundlichere Tage vorkommen, aber das ist ganz unberechenbar. –

(...)

An Ignaz Bruckner und Karl Aigner, St. Florian

(Vier Tage vor seinem Tod am 11. Oktober 1896)

Liebster Bruder u H *Aigner!*

Ich bitte Dich Nichts mehr an mich zu senden.

Ignaz wolle ~~woll~~ an mich jetzt nichts senden, da ich ihm ebenfalls nichts *re-*
tourfniren kann (mündl einstwe mehr

Dein

Bruder Anton

Wien 1896 Okt

Leb wohl wohl wohl

Belvedere.

AB.

7. Okt. 1896.

Sr Wohl H I Bruck im löbl Stifte zu St Flor bei Linz

Dein Bruder

Anton

1896.

Dein Bruckner.

T T ABmp.

Ignaz, leb lebe wohl!

Leb' webel woll wohl.

hochllebwolf!



Stadtpfarrkirche Steyr: Bertl Mütter (u.) – Joh. Ev. Aichinger (o.) [vgl. S. 5]